Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 53. Freitag den 4. März 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 18 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesischen Chronik**", ausgegeben. Inhalt: 1) Welche Stellung kann Schlesien mittelst seines Eisenbahn-Systems im Welthandel einnehmen? 2) Korrespondenz aus Schweidnitz, Münsterberg, Glatz. 3) Tagesgeschichte.

Wiederholte Kündigungs-Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unseren Kündigungs-Erlaß vom 9. Dezbr. vorigen Jahres, fordern wir die Inhaber aller damals aufgerufenen, aber bisher **noch nicht eingelieferten Schlesischen Pfandbriefe** wiederholentlich auf, gedachte Pfandbriefe, welche in dem nächsten Johannis-Termine durch Baarzahlung des Nennwerthes und bezüglich durch Ausreichung gleichhaltiger Pfandbriefe von der Landschaft eingelöset werden sollen, unverzüglich an das landschaftliche Depositorium abzuliefern. Wenn die Einlieferung auch bis zu dem vorbezeichneten Verfall-Termine nicht erfolgen sollte, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 6. August 1840 (G. S. 1840. XVII. 2116.) mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt und die Pfandbriefe in Ansehung dieser Spezialhypothek für vernichtet erklärt; es wird dies in den Landschaftsregistern und in den Hypothekenbüchern vermerkt, und die Inhaber werden mit ihren Ansprüchen auf Zahlung des Pfandbriefwerthes nur an die Landschaft verwiesen; die baaren Valuten der zur Baarzahlung gekündigten Pfandbriefe werden, nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots, auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen, — die Ersatz-Pfandbriefe für die zum Umtausch gekündigten aber werden ebenfalls auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio gebracht, und die Kosten des Aufgebots aus den zunächst fällig werdenden Zinsen gedeckt werden.

Zu gleicher Einlieferung und unter derselben Warnung fordern wir auch nochmals die Inhaber derjenigen Pfandbriefe auf, welche in unseren öffentlichen Bekanntmachungen vom 9. Dezember 1839, 9. Juni 1840, 9. Dezember 1840 und 9. Juni 1841 aufgekündigt, aber noch nicht eingereicht worden sind. — Das spezielle Verzeichniß aller solchergestalt aufgerufenen Pfandbriefe liegt hier bei.

Breslau, den 1. März 1842. **Schlesische General-Landschafts-Direktion.**

Bekanntmachung.

Die Kinder der beiden Hospitäler: zum heil. Grabe und in der Neustadt werden vom 6. d. Mts. an den herkömmlichen Lätare-Umgang halten und für jedes Hospital die Gaben der Liebe in je zwei Büchsen, wovon eine für die Hospital-Kinder, die andere zur Unterhaltung des betreffenden Hospitals bestimmt ist, sammeln.

Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, richten wir an alle Bewohner der hiesigen Stadt die herzliche Bitte: die Theilnahme an dem Gedeihen beider Waisenhäuser durch recht reichliche milde Spenden bethätigen zu wollen.

Breslau, am 2. März 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 1. März. Se. Majestät der König haben dem **Prinzen Albert** Königliche Hoheit, Gemahl Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme und Anlegung: dem Finanz-Minister, Grafen v. **Alvensleben**, des Großkreuzes, dem General-Steuer-Direktor **Kuhlmeyer**, des Commandeur-Kreuzes erster Klasse, dem Geh. Ober-Finanz-Rath **Landmann**, des Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse, und dem Steuerrath **Leist** zu Halberstadt, des Ritter-Kreuzes vom Herzoglich Braunschweigischen Orden Heinrichs des Löwen, zu gestatten.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf von **Brandenburg**, nach Breslau.

* **Berlin**, 1. März. (Privatmitth.) Zu der vorgestern gegebenen großen **Hofcour** hatten sich über 1000 Personen eingefunden, die sich in den feenartig erleuchteten Sälen zerstreuten. Besonders leutselig erschienen an diesem Abend Ihre Majestäten, Höchstwelche sich mit vielen Anwesenden freundlich unterhielten. Bei dieser Hoffestlichkeit soll eine Kleiderpracht entwickelt worden sein, wie man solche bei ähnlichen Gelegenheiten hier noch nie erblickte. Die Prinzessin **Marie** bezauberte Alle durch ihren Liebreiz und durch ihre jugendliche Anmuth. — Der **König** hat das **Protektorat** des hiesigen Vereins für den **Kölner Dombau** gnädigst angenommen, und zugleich seinen hohen Beifall zu erkennen gegeben, daß in der Residenz ein solcher Verein begründet wurde. — Der bereits zu unserm Gesandten am portugiesischen Hofe designirte Graf v. **Raczynski** hat seine Abreise nach Lissabon aufgeschoben, weil bekanntlich dort Unruhen ausgebrochen sind, in Folge deren die Charte Dom Pedro's proklamirt wurde. Sonderbar ist es, daß einen Tag vorher, ehe die Nachricht von den Unruhen in Portugal hier einging, der an unserm Hoflager accreditirte portugiesische Gesandte, Baron v. **Renduffe**, sein Beglaubigungsschreiben in einer feierlichen Audienz unserm Monarchen übergeben hatte. — Mehrere hies. **Offiziere** sollen die von ihnen nachgesuchte Erlaubniß allerhöchsten Orts erhalten haben, auf einige Jahre in englische Kriegsdienste zu treten, um den Feldzug gegen **China** mitzumachen. — Die Gebrüder **Grimm**, welche den ganzen Winter hindurch von einer bedenklichen Nervenkrankheit befallen waren, sind nun gänzlich hergestellt. Der König schenkte diesen gelehrten Männern in ihrer Krankheit eine sehr schmeichelhafte Theilnahme. — Der Kollegien-Rath und erste Legations-Sekretair bei der hiesigen russischen Gesandtschaft, Herr v. **Ozeroff**, wird als russischer Botschafter für den Wiener Hof genannt. Derselbe genießt hier in den höhern Kreisen wegen seiner ausgezeichneten Bildung und Humanität die größte Achtung, so daß die Gräfin von Schlippenbach, eine reizende Dame aus einer der ältesten preußischen Familien, sich vor kurzem mit ihm vermählt hat. — Der längst erwartete Prospekt für das Nationalwerk: „**Germaniens Völkerstämme**" ist erschienen. Wir ersehen daraus, daß bereits 173 deutsche [teutogermanische] Mundarten gesammelt sind. Außer dem poetischen und sprachwissenschaftlichen Interesse bietet das Werk, namentlich dem Historiker in Betreff der deutschen Volksstämme, vielen Stoff zur Forschung dar. — Als eine Naturmerkwürdigkeit haben wir von hier aus zu erwähnen, daß gestern Mittag ein schöner **Regenbogen** am Horizont sichtbar war. — An unserer **Börse** waren Staatsschuldscheine und englische Anleihe in den letzten Tagen gut zu lassen. Eisenbahn-Aktien haben sich, bei nur geringem Umsatze, wenig verändert. Von ausländischen Fonds haben sich die Course (namentlich die der 4procentigen Hope, 500 polnische Fl. Obligationen und holländische Integrale) bei ziemlich bedeutendem Umsatze, wieder merklich von ihrem namhaften Rückgange erholt. Viele Studenten wollen Franz Liszt nächsten Donnerstag bei seiner Abreise comitiren. Allmählig fängt doch das Publikum an, für diesen Virtuosen zu erkalten, da er noch immer sehr theure Konzerte giebt, obgleich er bereits vor vielen Wochen sein letztes angekündigt hat. Nimmt man ihm etwa übel, daß er Geld verdienen will? Er wäre ein Thor, wenn er von dem epidemischen Rausche nicht sehr viel profitiren wollte.

Rußland.

Aus dem Königreich **Polen**, 15. Febr. Bekannten Nachrichten aus St. Petersburg zufolge wird das kürzlich in deutschen Blättern gemeldete Ausscheiden des Grafen Cancrin nicht statt finden. Man bringt mit dieser Zurücknahme des Abschieds-Gesuchs die unlängst angeordnete Reduktion der Armee in Verbindung. Für den Fall einer wirklichen Erledigung des Finanz-Ministeriums sollte eine Theilung desselben stattfinden und die Direktion des Berg- und Hüttenwesens dem Herzog von Leuchtenberg, die der Banken und Münzen dem Fürsten Lubezki, das Departement des auswärtigen Handels aber dem General Bibikoff, jetzt Kriegsgouverneur in Kiew, welcher schon früher demselben als Divisions-Chef vorgestanden, zufallen. — Aus Anlaß der erwähnten Armeereduktion hat ein Artillerie-Capitain es sich beikommen lassen, aufrührerische Schriften unter den Unter-Offizieren eines Theils der Armee zu verbreiten. Die Sache, welche Anfangs viel Aufsehen erregt, hat sich später als wenig bedeutend erwiesen. — Der Kriegs-Minister, Fürst Tschernitscheff, soll das Obercommando im Kaukasus übernehmen und während seiner Abwesenheit von dem General Grafen Kleinmichel vertreten werden.' (Allg. Ztg.)

Großbritannien.

Hamburg, 28. Februar. Die um halb 5 Uhr eintreffende Lond. Post vom 26. Morgens bringt endlich den **Schluß der Debatte über den dem ministeriellen Project** wegen Veränderung der Getreide-Zoll-Scala entgegengesetzten Antrag des Herrn Villiers wegen gänzlicher Aufhebung aller Getreide-Zölle. Die Debatte endete erst am 24sten, nachdem sie fünf Sitzungen hindurch gedauert hatte, und zwar mit der **Verwerfung jenes Antrages** durch 393 gegen 90 Stimmen, also **durch eine Majorität von 303 Stimmen**. Damit war aber noch nicht die Annahme des ministeriellen Entwurfes entschieden, denn das Comité, zu welcher das Unterhaus sich dieser Frage wegen bekanntlich constituirt hat, hatte sich am folgenden Tage, dem 25sten, mit einem neuen, und zwar von einem Tory, dem mehrerwähnten Herrn **Christopher**, eingebrachten Amendement zu beschäftigen, demgemäß die von dem Ministerium beabsichtigte Concession, als den Grund-Besitzern zu nachtheilig, dahin modificirt werden sollte, daß das Maximum des Zolles, auf 25 Sh. gestellt, bei einem Preise von 50 Sh. für den Quarter Weizen eintreten und bei jeder Steigerung des Preises um 1 Sh. um eben so viel vermindert werden soll, so daß der Mo-

minalzoll von 1 Sh. bei einem Preise von 75 Sh. eintreten würde. Aber auch dieses Amendement wurde nach einer den größten Theil der Sitzung hinwegnehmenden Debatte mit 306 gegen 104 Stimmen, also mit einer Majorität von 202 Stimmen verworfen. Nun sind noch zwei oder drei Amendements im Rückstande, welche ebenfalls wahrscheinlich zu langer Discussion veranlassen werden.

Der Standart meldet, wie es scheint aus offizieller Quelle, daß nach Berichten aus Paris die französische Regierung eine Frist von 4 Monaten zur Ratificirung des Traktats wegen Unterdrückung des Sklavenhandels nachgesucht habe.

Frankreich.

Paris, 24. Febr. Gestern Abend ist, wie man vernimmt, ein Agent der Regierung nach Havre abgereist, um sich sofort nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen. Er soll mit einer wichtigen Mission in Bezug auf die Frage von dem Durchsuchungs-Traktate beauftragt sein.

Mehrere hiesige Blätter enthalten heute die Nachricht, daß der Herzog von Nemours bereits vor einigen Tagen von Paris abgegangen sei, um sich nach Toulon zu begeben und sich von dort aus nach Algier einzuschiffen.

Der Ritter Aranzo-Ribeiro, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Kaisers von Brasilien, hat dem Könige in einer Privat-Audienz ein Schreiben Sr. Brasilianischen Majestät überreicht, durch welches notifizirt wird, daß die gesetzgebende Versammlung von Brasilien die Prinzessin Donna Maria Amélie, geboren zu Paris am 1. Dezember 1831, als Brasilianische Prinzessin anerkannt hat.

In den Französischen Renten zeigte sich heute eine festere Stimmung; sie erfuhren selbst wieder eine Besserung, da die Spekulanten über die Folgen der Nichtratifikation des Durchsuchungs-Traktates von Seiten Frankreichs beruhigter sind.

Spanien.

Madrid, 17. Febr. Der Prätendent der Spanischen Krone und seine bewaffneten Anhänger wurden vor länger als zwei Jahren vom Spanischen Boden verdrängt. Die Mutter Isabella's mußte ihnen folgen, damit der Herzog de la Vitoria die Regentschaft übernehmen und den Triumph der Constitution sichern könnte; die junge Königin wurde unter die Vormundschaft des erbittertsten Feindes ihrer Eltern gestellt; der Versuch einer Reaction zu Gunsten ihrer Mutter ward ohne Anstrengung in dem Blute der Urheber erstickt; der Botschafter einer benachbarten Macht, deren Gesinnungen Mißtrauen einflößten, mußte, ohne sich vorstellen zu können, wieder abziehen; die Thron-Rede verkündigte, daß Spanien mit der ganzen Welt im Frieden lebe und zu keiner Zeit eines so großen Ansehens genossen habe, wie jetzt, eröffnet dem erschöpften Lande die Aussicht auf den alsbaldigen Genuß der Früchte des Friedens, und — gerade jetzt schreitet die Regierung zu einer Maßregel, die man selbst mitten im heftigsten Drange des Bürgerkrieges nicht für nothwendig gehalten hatte. So eben ist die Aushebung von 50,000 Soldaten vollendet, und gestern verlangte die Regierung vom Kongresse die Ermächtigung, 50,000 National-Milizen, sobald sie es für gut befände, mobilisiren zu können. Hierzu sollen erst die ledigen Personen, dann kinderlose Wittwer und endlich kinderlose Ehemänner genommen werden. Als Grund dieser Maßregel wird die Nothwendigkeit angegeben, für jeden Fall gegen die Umtriebe der Feinde der bestehenden Ordnung der Dinge, die ohne Unterlaß, und durch das in Portugal aufgestellte Beispiel ermuntert, daran arbeiten, die Bewegung vom Oktober zu erneuern, gerüstet zu sein. In der That spricht man hier kaum von etwas Anderem, als der zwischen den nach Frankreich geflüchteten Christinos und den dort befindlichen Karlisten angeblich geschlossenen Vereinbarung, die eine Vermählung der Königin Isabella mit einem Sohne des Don Carlos zum Zwecke haben soll. Cabrera, so behaupten hiesige Blätter, wäre für diesen Zweck gewonnen, und binnen einem Monate würden die Ausgewanderten mit bewaffneter Hand in Spanien eindringen. Die Gefahr muß wirklich höchst drohend sein, denn das „Eco del Comercio", das Organ derjenigen Partei, welche dem Ministerium den heftigsten Krieg in ultraliberalem Sinn erklärt hat, tritt plötzlich gestern mit dem Satz hervor, daß, wenn auch noch so begründete Klagen gegen einige oder sämmtliche Minister vorhanden wären, dies die gemeinschaftlichen Feinde nicht aufmuntern dürfe. Sobald die Regierung außerordentliche Mittel zur Aufrechthaltung der Verfassung und des Friedens verlange, werde der Kongreß, wie der Senat, nur das Heil des Vaterlandes im Auge behalten. Auf anderer Seite will man behaupten, daß die Regierung selbst jene beunruhigenden Gerüchte geflissentlich verbreiten lasse, in der Voraussetzung, auf diese Weise am leichtesten der heftigen Opposition Meister werden zu können. Allein, im Fall wirklich die Regierung eine so zweideutige Rolle spielen sollte, dürfte sie leicht das entgegengesetzte Resultat herbeiführen, indem die Provinzen bei ihrer Vorliebe für Hülfs-Junten aufs neue in diesen das einzige Mittel ihrer Rettung zu erblicken, und die Central-Regierung sich selbst zu überlassen drohen. — Das Eco del Comercio enthält heute folgende Mittheilung aus Vitoria vom 14ten: „Gestern ist hier ein Oesterreichischer Gesandter angekommen, mit dem Auftrage, unsere Königin Isabelle II. und die Regentschaft Espartero's anzuerkennen. Sobald er ankam, besuchte er den General Rodil und darauf den Gefe politico; bei dem General äußerte er sich auf eine für uns sehr erfreuliche Weise. Man sagt mir so eben, daß die oben erwähnte Person der Sekretair des Botschafters ist, der binnen kurzem ankommen soll, und daß auch die Angelegenheit wegen der Beglaubigungsschreiben mit Frankreich sehr bald ausgeglichen sein wird." Auch andere Blätter theilen heute diese Nachricht mit. Für diesen Augenblick kann ich Ihnen nur anzeigen, daß die betreffende und hier angekommene Person mit einem französischen Passe versehen, von französischer Abkunft und als solche bei der französischen Botschaft eingezeichnet ist und ein an den Ministerpräsidenten Gonzalez gerichtetes Schreiben mit sich führte. Dieser Reisende stand in österreichischen Marinediensten und nahm am Bord des Kriegsschiffes, auf welchem sich Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Friedrich befand, an der Einnahme von St. Jean d'Acre Theil. — Die heutige Sitzung des Kongresses war höchst wichtig. Man diskutirte das Amendement des Deputirten Sanchez Silva, vermittelst dessen die Einfuhr fremder Baumwollen-Waaren anempfohlen werden sollte. Herr Mendizabal sprach dagegen, weil dieses Zugeständniß für jetzt unpassend wäre und der Industrie Cataloniens den Untergang bereiten würde; man solle der Regierung überlassen, den rechten Zeitpunkt auszuwählen. Der Finanz-Minister erklärte darauf, die Regierung könne den Gesetzentwurf wegen der Einfuhr der Baumwollen-Waaren noch nicht vorlegen, weil sie nicht die Zeit gehabt habe, die nöthigen Vorarbeiten zu vollenden. Uebrigens sprach er sich sehr nachdrücklich zu Gunsten des Prohibitiv-Systems und gegen das Amendement aus, welches mit 58 gegen 45 Stimmen verworfen wurde. Sie sehen demnach, daß ich mich nicht irrte, wenn ich ankündigte, daß der englische Einfluß nicht stark genug sei, um das seit so langer Zeit verlangte Zugeständniß für jetzt zu erlangen. (St.-Z.)

---

* Villareal.

(Beschluß.)

Als aber nach dem sogenannten Invasions- oder Independenzkriege die fremde Zwingherrschaft siegreich zurückgedrückt war, bemerkten erst die verschiedenen Parteien, welche bis jetzt unter dem Banner der National-Unabhängigkeit, durch eine allgemeine, jede andere weit überwiegende große Idee, deren Zweck der Widerstand gegen den gemeinsamen Feind war, vereinigt gestanden hatten, — wie wesentlich sie in ihrer Natur von einander verschieden seien. Es handelte sich nun darum, den Staat neu zu organisiren, allein man schwankte zwischen einer verschwundenen Vergangenheit und einer nebligen ungewissen Zukunft und konnte sich zu keiner praktischen Gegenwart vereinigen. Die Persönlichkeit Ferdinand VII. trug nicht wenig dazu bei, die Lage der Dinge noch schwieriger zu machen, da kräftige, biedere Rechtlichkeit und vorsichtige Umsicht vor Allem für diese schwere Aufgabe erforderlich waren, zu welcher der Kopf eines Napoleons, das Herz eines Josephs und der Muth eines Karls des Zwölften nicht überflüssig gewesen wären. Zwischen zwei Parteien, wovon die eine den absolutesten Despotismus, die vollkommene Unterwerfung politischer und religiöser Denkfreiheit unter eine gegebene Autorität beabsichtigte, und die Mittel dazu in den Zeiten eiserner Gewaltherrschaft und finsterer Glaubenstribunale suchte; die andere hingegen den Umsturz alles Ererbten und Geheiligten, die vollkommene Auflösung des Bestehenden im Auge hatte und das Panaceum aller krankhaften Erscheinungen im Staatsleben in unfruchtbaren Theorien, und den konstitutionellen Repräsentativ-Systemen Englands, Frankreichs oder gar Amerika's entlehnten Formen suchte, — schwankte nun die Tendenz der Regierung und des Volkes. Beides aber war und ist unmöglich. Zurück ließ sich nicht rücken, — das vorwärts gesetzte Ziel aber praktisch, wenigstens in der gegebenen Form, nicht erreichen, — der bestehende Zustand aber nicht haltbar. Kein Wunder also, daß die Parteien in einen blutigen Konflikt geriethen, in welchem Christine das neue, Don Carlos aber das alte Spanien repräsentirte. In jedem anderen Lande war das Alte morsch und untergraben, und wich bald dem Andrange der Neuzeit; in Spanien aber war es frisch und kräftig, widerstand, und wird noch, sei es auch unter mannigfaltigen Formen, lange widerstehen.

Unter den merkwürdigen Gestalten, welche mir in diesem Lande begegneten, verdient Graf Villareal eine ganz besondere Erwähnung. Es ist ein wohlthätiges Gefühl in der geistigen Sündfluth neuerer Zeit, in welcher Egoismus, Unglaube, Wankelmuth, Feigheit und Leidenschaftlichkeit jede edle große Eigenthümlichkeit verschwemmt und überfluthet haben, einen Charakter zu finden, der in edler Selbstständigkeit über die allgemeine Verfluthung hervorragt. Zu diesen gehört Don Bruno Graf von Villareal, zu Larrea in Alava im Jahre 1801 geboren. Er diente früher im Regimente Savoyen, zog sich später vom Militärdienste zurück, und lebte zurückgezogen in Vittoria. Nach König Ferdinands Tode erschien er an der Spitze eines Bataillons königlicher Freiwilliger, welche er gesammelt hatte. Es gelingt ihm durch heldenmüthige Anstrengung, trotz den Bemühungen der Christinos, diese Vereinigung zu verhindern, sich an Zumalacarreguy anzuschließen. Seine ganze Laufbahn unter diesem Helden ist eine ununterbrochene Reihe der glänzendsten Waffenthaten, welche endlich mit dem Grade eines General-Lieutenants und der Verleihung des Ferdinands-Ordens belohnt wurden. Seine Tapferkeit wurde unter den baskischen Truppen, und dies war nicht leicht, sprüchwörtlich, und artete, als er einmal als höherer Befehlshaber wichtigere Obliegenheiten hatte, beinahe zum Fehler aus, — denn, stand er, den Degen in der Faust, einmal an der Spitze eines im Gefecht begriffenen Bataillons, so war er weder mehr von dort wegzubringen, noch für die Anfragen um weitere Dispositionen zu finden. Bei St. Sebastian erwarb er sich durch seinen persönlichen Heldenmuth in diesem homerischen Kampfe, wo die karlistischen und englischen Truppen hauptsächlich mit dem Bajonnete fochten, und die beiderseitigen Feldherren, den Degen in der Faust, sich beinahe persönlich gegenüberstanden, selbst die Bewunderung des Feindes. Diese glänzende Tapferkeit wurde aber noch durch seine ritterliche Gesinnung, seine edle Haltung, sein uneigennütziges anspruchsloses, ja mildes Benehmen erhöht. Von zahlreichen mitunter gefährlichen Wunden genesen, ward er zum Chef des Generalstabes des Don Sebastian ernannt. Allgemein, von Freund und Feind hochgeschätzt, in den Provinzen allgeliebt, von den Truppen angebetet, war Villareal ein Charakter, in welchem sich der wackere Soldat und der spanische Ritter verschmolzen hatten. Später, zum Chef des Generalstabes beim Infanten Don Sebastian ernannt, begleitete er diesen, und nahm den wesentlichsten Antheil an dem Siege von Oriamurdi, und den glänzenden Vortheilen, welche die königlichen Schaaren errangen, bis der unglückliche Ausgang der Expedition nach Madrid, bei welcher er ebenfalls dem Infanten zur Seite stand, dem Siegeslauf der Carlisten ein Ziel setzte. Don Carlos kehrte in die Provinzen zurück, um, wie man sagte, die Verräther zu richten und zu strafen, wer aber hätte vermuthet, daß unter dieser Benennung die ausgezeichnetsten, tapfersten, erprobtesten Führer der Nord-Provinzen verstanden seien? Die in diesem blutigen Drama mit den glänzendsten, unbestrittensten Lorbeeren geschmückten Namen stunden auf der Anklagsliste, und Villareal, Simon Torre, Gomez, Zariategui, Urbisondo, Vargas wurden, als üblen Willens oder militärischer Pflichtvergessenheit bezüchtigt, in Verhaft genommen. Monate, Jahrelang schmachteten sie theils im Kerker, theils in schmählicher Verbannung, und Maroto erst bestand darauf, diese Untersuchungen niederzuschlagen, und diese Generale ihrer Haft zu entlassen, vermuthlich in der Absicht, durch ihren Beitritt seine Partei am Hofe und im Heere mächtig zu verstärken, ja unüberwindlich zu machen. Bei einigen erreichte er auch seinen Zweck, z. B. Simon Torre, Urbisondo und andere erklärten sich bei den spätern Ereignissen unbedingt für ihn, andere aber, und unter ihnen Villareal und Vargas, konnten selbst durch den erlittenen bitteren Undank und die erduldeten Kränkungen nicht von der Bahn der Ehre abgewendet werden, sondern beharrten treu in der Stellung, welche ihnen ihr Pflichtgefühl und ihre Ueberzeugung angewiesen hatten. Als Don Carlos nach dem Verrath, welcher bei Bergara den größten und besten Theil seiner Truppen dem Feinde überliefert hatte, mit den wenigen getreuen Bataillons sich fechtend bis an die französische Grenze zurückzog, kämpfte der Graf Villareal, die Rolle des Feldherrn mit jener des Soldaten vertauschend, in der Mitte der treuen Navarresen, die Muskete in der Hand, — bis an die letzten Grenzmarken den Feinden seines Glaubens und seines Königs die Spitze bietend, und erst als die letzte Kugel verschossen, und der erste Schritt auf französischen Boden gemacht war, legte er die Waffe aus der Hand. Denn für einen Villareal ist Spanien, wie ein Espartero oder ein Mendizabal es darstellen, so viel, als ob es gar nicht existire! — Jenseits der Grenze angekommen, lud Don Carlos, gerührt durch den Heldensinn des treuen Vasallen, der in diesem Augenblicke keine Zeit fand, sich jener zu erinnern, welche er als Opfer schmachvoller Intriguen im Keller verlebt hatte, ihn ein, sich dem Königlichen Hoflager anzuschließen, und dasselbe in das Innere Frankreichs zu begleiten, noch nicht ahnend, daß die verlangte und zugestandene Zufluchtsstätte für ihn selbst sich zu der Gefangenschaft in Bourges umwandeln würde. Allein Villareal lehnte diesen Antrag seines Königlichen Gebieters ab. Herr! rief er, laßt mich unter meinen Kameraden, unter den Volontairs, deren Schicksal ich theilen will, bis die Umstände es uns erlauben, diese Grenze wieder zu überschreiten, um Ihr verlornes aber unbeflecktes Panier wieder aufzupflanzen. Die meisten Navarresen, wohl erwartend, daß das Versprechen die Fueros und Gerechtsame der Provinzen zu erhalten, nur Täuschung sein könne, wie auch die Folge es gelehrt hat, — folgten

ihren Führern in das Exil, und zogen es vor, in Elend und Dürftigkeit auf fremdem Boden ihr Leben zu fristen als sich zu unterwerfen, und den Vertrag von Bergara anzunehmen. Es war ein jammervoller Anblick, als diese, durch Gefechte und Mühseligkeiten gelichteten Schaaren, begleitet von Weibern und Kindern, aus den Schluchten der Pyrenäen herabstiegen. Es ist ein merkwürdiges Uebereintreffen, daß bei den verschiedenen Parteien in Europa zwei so ganz ähnliche Ereignisse stattfanden: der Uebertritt der polnischen Truppen auf österreichischen, und jener der karlistischen auf französischen Boden. Aber die Propaganda wußte ihre Klienten besser zu schützen, als die Könige die Vertheidiger des Königthums. Dombrowski, Dembinski, Romarino schmachteten nicht in Festungen, wie dies mit Elio, Alzoa, Villareal, Cabrera, Balmaseda geschah. Frankreich und Belgien bot den Polen Zuflucht, Unterstützung, Dienste an, was thaten die Könige oder ihre Minister für die Navarresen? Bald mußten sie die Waffen, welche sie fünf Jahre so glorreich geführt, ablegen, und wurden in die verschiedenen Depots vertheilt.

Villareal lebte arm und dürftig in B... Er kam gewöhnlich des Morgens zu Herrn M.., einem angesehenen deutschen Kaufherrn, welcher durch seine Anhänglichkeit an die Sache der Legitimität bekannt war, und trank dort seine Chokolade, welche mit einigen vortrefflichen Cigarren, die Herr M.. dazu legte, gewürzt wurde. Dies war das einzige Almosen, welches, trotz seinem Elende, der spanische Stolz dem navarresischen Helden anzunehmen erlaubte. Die weiße Boyna, eine abgeschabte schwarze Pelzjacke, geflickte rothe Beinkleider und zerrissene Stiefel beurkundeten die äußerste Dürftigkeit; aber das blasse, abgemagerte Aussehen bewies noch mehr, welche strenge Entbehrungen sich der Mann auferlegte, welcher die kargen Almosen der französischen Regierung zur Unterstützung seiner kranken und verwundeten Genossen, oder hilfbedürftigen Weiber und Kinder, die ihnen gefolgt waren, verwendete. Denn er, so wie der gesunde, rüstige Theil der Refugiés legten den Betrag ihrer Ersparnisse zur Seite, um damit Jene zu unterstützen, welche durch Schwäche, Wunden oder Krankheit außer Stande sich befanden, durch irgend einen Erwerb ihre Lage zu verbessern. Schweigend, düster sinnend verzehrt Villareal sein Frühstück, vermuthlich zugleich Mittags- und Abend-Imbiß. Da öffnet sich die Thüre, und im gestickten Kleide tritt der christinische Konsul herein. Nachdem er Herrn M.. gegrüßt, verneigte er sich vor dem, solches Zusammentreffen ziemlich unwillkommen aufnehmenden Helden, und sagt: „Herr Graf, eigentlich gilt dieser, meinem Freunde M.. gemachte Besuch hauptsächlich Ihnen, da ich Sie bei ihm zu finden hoffte, und mich eines, mir für Sie gegebenen Auftrages meiner Regierung, der Sie gewiß mit Rührung und Dankgefühl freudig durchdringen wird, zu entledigen wünsche. Ihr persönlicher Charakter, Ihre Tapferkeit, Ihr rechtlicher Sinn ist von der Art, daß er Ihnen die Achtung aller Parteien erworben hat. Ihr ausgebreiteter Einfluß in den Provinzen, das allgemeine Vertrauen, welches Ihr Name einflößt, die Wirkung, welche Ihr Beispiel ausübt, sind Beweggründe, welche es der Regierung der Königin höchst wünschenswerth machen müssen, Ihre Person von der bösen, jetzt ohnehin verlorenen Sache der Factiosen abzuwenden. Auch soll ich in dieser Beziehung nicht markten. Wünschen Sie eine Anstellung in Madrid, an dem Hofe, bei den Garden oder sonst in der Nähe der Königin, so sei sie Ihnen gewährt. Genügt Ihnen ein stilles Privatleben in Ihrer Heimath mit Beibehalt Ihres, wenn auch in einer schlechten Sache, wohlerworbenen Ruhmes, Ihres militärischen Ranges und Ihrer Dekorationen, so sei Ihnen auch dieses gestattet, — wollen Sie aber lieber, und zwar ebenfalls mit diesen oben ausgesprochenen Begünstigungen, Ihren Aufenthalt in Paris oder sonst einer Stadt Frankreichs aufschlagen, so sollen Sie auch da einen jährlichen, von der englischen Regierung garantirten und zu bezahlenden Jahrgehalt erhalten, gegen Ihr einfaches Ehrenwort, wo nicht für, doch wenigstens nichts gegen die Regierung Ihrer Majestät der Königin Christine zu unternehmen, und Ihren persönlichen Einfluß in den Provinzen bei keiner Gelegenheit zu irgend einer zum Nachtheile besagter Regierung sich erhebenden Faction zu verwenden.“ — Des Erfolges seines Antrages gewiß, überzeugt, Elend und Noth würde es dem, dem er ihn gemacht, wünschenswerth machen, so schnell als möglich diesen Zustand mit jenem des Ueberflusses und des Ansehens zu vertauschen, glaubte er ihn mit beiden Händen ergreifen und dankbar anerkennen zu sehen, und wahrlich bei vielen Individualitäten unseres Zeitalters wäre diese Berechnung ziemlich richtig, und auf tägliche Erfahrung und geübte Menschenkenntniß gegründet gewesen. Aber anders wirkte diese Rede auf Villareal, und seine Antwort ist charakteristisch genug, um als ein Beleg zur Zeitgeschichte und zum Sittengemälde Spaniens zu dienen. Ohne sich von seinem Sitze zu erheben, aber noch bläßer durch die Wirkung der ihn bemeisternden Indignation und der Leidenschaftlichkeit seines Charakters, welche sich durch die krampfhaft zuckenden Mundwinkel und den feuersprühenden dunklen Blick kund gab, entgegnete er: „Senor, sagen Sie denen, die Sie geschickt, Sie hätten Villareal gefunden, — hungrig, denn bei meiner Ehre, seit vierundzwanzig Stunden ist diese Tasse Chokolade, die hier noch unangetastet vor mir steht, meine erste Nahrung, denn wir Faktiosen haben auf fremder Erde kein Geld zum schlemmen, — durstig, denn noch steht das Glas Wasser, welches ich erst trinken werde, hier auf dem Tische, — frierend, denn, (einen spöttischen Blick auf die Lumpen werfend, die ihn umhüllten) in diesem Stutzer-Anzuge ist der Winter dießseits der Pyrenäen ziemlich frostig, — aber er und seine Kameraden, wenn sie in der Verbannung hungern, dürsten und frieren, sehnen sich nach dem Augenblicke, und trösten sich mit der sichern Hoffnung, daß er über kurz oder lang wieder kommen wird, wo sie in christinischem Blute sich sättigen, und am Brande christinischer Häuser sich werden erwärmen können!“

Es liegt eine furchtbare Energie in dieser Antwort, und sie ist nur zu begreifen, wenn man sich den rachedurstenden Spanier, der in seiner Religion, in seiner Nationalität und in seiner Persönlichkeit sich gekränkt fühlt, und somit den Brand seiner Kirche, die Unterdrückung seines Volkes, das Elend, was er selbst erleidet, oder den Tod seiner Angehörigen mit dreifacher Vergeltung an demselben Feinde zu sühnen hat, nicht mit cisrhenanischen, sondern mit transpyrenäischen Augen und Ansichten sieht und beurtheilt.

Seinen Grundsätzen getreu, lebte Villareal im Elende fort, und war nie zu bewegen, durch irgend eine Demonstration der siegenden Partei eine Art von Concession zu machen, oder der gefallenen zu verläugnen.

„Victrix causa diis placuit, sed victa Catoni! —“

Portugal.

Privatbriefe aus Lissabon lassen vermuthen, daß die Königin Donna Maria für ihren Geburtstag (den 4. April) ganz besondere Ereignisse vorbereitet.

Belgien.

Brüssel, 24. Febr. Der Moniteur Belge enthält jetzt die Königliche Verordnung vom 13. d. M., durch welche der bisherige Gesandte in Paris, Graf Lehon, auf sein Ansuchen, und zwar um seine diplomatischen Privilegien zu suspendiren, zur Disposition gestellt wird.

Schweiz.

Luzern, 20. Februar. Der Preßgesetzentwurf ist in der Großrathssitzung vom 18, mit 73 gegen 4 Stimmen angenommen worden. Die wichtigen Modifikationen, welche derselbe durch den großen Rath erhielt, sind nach dem Eidgenossen folgende: 1) Wenn ein auf eine Druckschrift gelegter Beschlag von dem Gericht aufgehoben wird, so kann letzteres den Staat zum Schadenersatz verurtheilen. 2) Die gleichzeitige Haftbarkeit des Verfassers, Herausgebers, Verlegers, Druckers und Verbreiters einer Schrift findet nicht statt, sondern nur eine subsidiäre Haftbarkeit. Die Verantwortlichkeit soll auf dem Herausgeber ruhen und dieser dieselbe nur dann von sich ablehnen können, wenn der Verfasser sich unterzeichnet hat. 3) Die Maßregel, welche der ursprüngliche Entwurf hinsichtlich der Abonnementsgelder der ausländischen Zeitungen enthielt, fiel weg, hingegen wurde die Bestimmung beibehalten, daß fremde Zeitungsredaktoren vor den Luzernerschen Gerichten Rede stehen sollen.

Der kleine Rath des Cantons Aargau hat die Protestation Luzerns gegen die fortschreitende Liquidation der Klostergüter mit folgender merkwürdigen Antwort erwiedert, zugleich aber auch beschlossen, in einem besonderen Kreisschreiben den Ständen über die ganze Angelegenheit Auskunft zu ertheilen. Mit Schreiben vom 1. d. M. seht Ihr Euch veranlaßt, gegen einige von uns bezüglich auf mehrere Hofgüter der Klöster Muri und Wettingen getroffene Verfügungen Verwahrung einzulegen. Abgesehen davon, daß dieses Einschreiten theils auf irriger Auffassung der eigentlichen Verhältnisse, theils auf Unkenntniß der wirklichen Sachlage beruht, und daher jeder positiven Grundlage entbehrt, werdet Ihr bei ruhigerer Ueberlegung gewiß selbst einsehen, daß eine Verwahrung der Rechte des Bundes einem einzelnen Stande, der nicht durch die Bundesverfassung selbst als Organ desselben aufgestellt ist, eben so wenig zustehen kann, als eine Verwahrung der Rechte von Klöstern, die lediglich der Staatshoheit desjenigen Standes unterstellt sind, in dessen Staatsgebiete sie gelegen sind. Ihr werdet es daher nur billigen können, wenn wir diese Eure Verwahrung in ihrem Werthe oder Unwerthe auf sich beruhen lassen, und uns ohne weitere Erörterung einfach darauf beschränken, Euch den Empfang der Eingangs erwähnten Zuschrift zu bescheinigeu. Uebrigens benützen wir diesen Anlaß, Euch mit uns Gottes allmächtigem Schutze zu empfehlen. (Folgen die Unterschriften.)

Italien.

Rom, 13. Febr. Das kürzlich eingesetzte Gericht, welches nach Standrecht über alle Straßenanfälle in Rom und Umgegend zu richten hat, hat gestern sein erstes Urtheil über einen Verbrecher dieser Art gefällt; es lautet auf 20jährige Galeerenstrafe. Die Niedersezzung jenes Gerichts scheint ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben; man hört selten oder nie mehr von solchen Fällen. — Während wir hier das heiterste Wetter mit 10 bis 12° Wärme haben, klagt man von Bologna und den Provinzen über mehrere Fuß hohen Schnee, der im Gebirge die Communication zwischen den Ortschaften erschwert.

Neapel, 16. Febr. Gestern Abend ist Se. Kgl. Hoh. Prinz Friedrich von Preußen von Rom kommend hier angelangt. Binnen kurzem erwartet man Prinz Wilhelm, Oheim Sr. Majestät des Königs. Das alljährliche Pferderennen hat gestern und heute eine zahllose Masse Neugieriger auf das Marsfeld gezogen. Gestern wurde das Wettrennen auf inländischen und heute auf fremden Pferden gehalten. Die erste höchste Prämie für die inländische Race ist D. 1500 oder 3000 Gulden. An der Spitze dieser Gesellschaft steht der Prinz v. Syracus. In Puglien herrscht ein bösartiges dreitägiges Fieber, das viele Menschen wegrafft. Die Witterung ist seit Anfang des Monats (bei einem Thermometerstand von 8 bis 5° über Null den Tag über im Schatten, während er des Nachts zuweilen auf Null kommt) über alle Beschreibung schön. Die Sonnenstrahlen fangen schon an lästig zu werden.
(Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Febr. (Privatmitth.) Ueber die bereits mitgetheilte Entdeckung der seit 6 Monaten in der Hauptstadt ihr Unwesen treibenden Glücksritter und Falschmünzer erfährt man nachfolgende Details. Es waren gegen 70 Individuen aller Nationen, welche sich mit Verfertigung der falschen Sehims (türk. Papiergeld) ebenso mit Nachahmung von Unterschriften bei Wechseln und kaufmännischen Noten und endlich mit zahllosen Betrügereien beschäftigten. Vergebens waren die Nachforschungen der Beamten von Galata und Pera, als plötzlich bei einem griechischen Priester von St. Dimitri gelegentlich eines bei denselben verübten beträchtlichen Diebstahls, ein der gebildeten Klasse angehöriges, aus Griechenland gebürtiges Individuum, dieser That verdächtig, durch die werkthätige Assistenz des k. griech. Geschäftsträgers von Manzurani ergriffen wurde. Es ergab sich dabei sogleich die weitverzweigte Existenz dieser Gaunerbande, welche dem Handelstand und der Regierung seit einem Jahre eine Geißel war. Die Beamten bemächtigten sich der ganzen, aus 73 Personen bestehenden Gesellschaft, welche aus Joniern, Griechen, Armeniern und zwei Persern bestand. Hr. von Manzurany erhielt sogleich die Auslieferung der griech. Unterthanen, welche mit Ketten belastet, zur Bestrafung nach Athen abgeführt wurden. Die engl. Botschaft entzog ihr Schutzrecht den Joniern, und überließ sie der Pforte zur Bestrafung. Dieses Ereigniß verfehlte seine Wirkung auf die Pforten-Minister nicht, der Reis-Effendi sandte seinen Dragoman zum Hrn. v. Manzurany und drückte ihm den Dank des Sultans für seine der Regierung und der Hauptstadt geleisteten Dienste aus. Es ist unter den jetzigen Umständen zu vermuthen, daß der stündlich erwartete griechische Gesandte Maurokordato den Weg bei seinen Verhandlungen so ziemlich geebnet finden dürfte. Wenigstens hat Hr. v. Mauzurany tüchtig vorgearbeitet, um den üblen Willen der türkischen Großen gegen Griechenland so viel als möglich zu beschwichtigen. — Der Großvezier fährt in seinen retrograden volksthümlichen Maßregeln fort und der große Haufen ist keineswegs entgegen. In allen Moscheen wurde die Wiederannahme des alten türkischen Kostüms mit dem Turban, mit wenigen Ausnahmen, als Gesetz verkündigt. Es ist natürlich, daß die Rayas hierüber nicht wenig beunruhigt sind. Man spricht fortwährend von bevorstehenden Ministerial-Veränderungen.

Afrika.

Toulon, 20. Februar. Mittheilungen aus Algier vom 15. enthalten Näheres über die nach Tlemcen unternommene, glücklich vollbrachte Expedition. Die Expeditionstruppen erreichten ohne alles Hinderniß Tlemcen. Der Marabout Ouledel-Chikh, welcher sich mit einem zahlreichen Contingente einzustellen versprochen hatte, war nur mit 400 Reitern zu den französischen Truppen gestoßen. General Bugeaud läßt, um aus der Occupation Tlemcens allen möglichen Vortheil zu ziehen, den General Bedeau mit einer zahlreichen Garnison in diesem Platze zurück. Auf diesem Zuge hatte ein bedauerliches Ereigniß statt. Hr. Duhesme, Escadrons-Chef und Adjutant des Königs, nahm ohne Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand, der Ruhe forderte, und trotz der dringendsten Bitten seiner Freunde, Theil an der Campagne. Schon im ersten Bivouac fühlte Herr Duhesme, daß es ihm unmöglich sein würde, dem Zuge weiter zu folgen. Nach Oran zurückzukehren, hielt er gleich unmöglich, weil solches ein falsches Licht auf ihn werfen könnte. Aus dieser Lage wollte er sich durch Selbstmord retten; er tödtete sich durch einen Schuß mitten durch das Herz. — General Bugeaud war mit den Truppen am 24. Januar von Oran abmarschirt und hatte Tlemcen am 30. erreicht; von der Stadt und Citadelle konnte er ohne Schwertstreich Besitz nehmen, da sich Abd-el-Kader mit seinen Leuten in den Distrikt von Ouschda, der zum maroccanischen Gebiete gehört, zurückgezogen hatte. Sein Kalif-Bou-Hamedi hatte die Einwohner Tlemcens gezwungen, mit ihren Familien trotz des heftigsten Regens und Schnees (der diesjährige Winter ist in Nordafrika strenger, als seit langer Zeit)

die Stadt zu verlassen. Das Expeditionskorps bestand aus 3200 Mann französischer Infanterie und 1200 Mann arabischer Reiterei unter General Mustapha Ben Ismael, aus 500 Mann Kavalerie und 3000 Mann Infanterie von den mit den Franzosen alliirten Kabylen unter dem Kommando Mohamed-Ouled-Scheiks, des neuen Beys im Westen. Unter diesen so verschiedenartigen Corps herrschte fortwährend die größte Harmonie; sie alle waren nur vom nämlichen Wunsche belebt, Frieden zu erlangen durch die Niederlage eines Ehrgeizigen, der kein anderes Mittel, seine Gewalt aufrecht zu erhalten, kennt, als steten Krieg. Am 8. Februar unternahm General Bugeaud einen Zug südlich von Tlemcen; an der Gränze der Wüste von Angad zerstörte er am 9. Febr. das Fort von Tafroua, welches Abd-el-Kader mit großen Kosten erbaut, und wo er Magazine und Militair-Manufakturen angelegt hatte; die Besetzung eines so entfernten Punktes an der Gränze der Wüste hätte keinen Vortheil geboten. Am 11. kehrte er nach Tlemcen wiederzurück. Am 25. sollte er nach Mascara aufbrechen. (Frankf. Journ.)

Lokales und Provinzielles.

Aus dem Grünberger Kreise, 2. März. (Privatm.) Mag die momentane Stille in dem Eisenbahn-Unternehmen von Frankfurt nach Breslau Leben oder Tod bringen, für uns ist sie sehr schwül. Unsere Hoffnung einer Aenderung der Bahnrichtung ist durch eine Deputation der Oderstädte nach Berlin würdig vertreten und belebt worden. Der drohende Nothstand der Oder-Distrikte, als nothwendige Folge zu weiter Entfernung der Eisenbahn, hat Anerkennung gefunden, gleicher Weise das Interesse der Unternehmer in der Annäherung der Bahn an Oder und Chaussée und deren bevölkerte Landschaften. Trotzdem hört man von auswärts die wiederholte Stimme, alle Bemühung sei fruchtlos, die Abänderung zu spät. . . . Als wenn nicht schon weit Wichtigeres, als die kaum bezeichnete Richtung einer Eisenbahn, geändert worden wäre, weil die Ueberzeugung der Nothwendigkeit sich erst nachträglich gezeigt hat. Die Zukunft von Hunderttausenden ist bedroht, die Möglichkeit, ihnen mit Leichtigkeit zu helfen, liegt vor, und doch sollen sie keine Hoffnung auf Erhörung, auf Gnade haben? — Nein, so steht es nicht unter dem milden Scepter unseres wahrhaft väterlichen Königs. Der Ausgang wird es lehren. — Wir verlangen Billiges, denn wir wollen die Eisenbahn nicht für uns allein, sondern vermittelnd zwischen uns und dem Gegner. Wir betteln nicht die Unternehmer um Rücksicht, sondern wir weisen ihnen eine billigere, vor allem eine weit verkehrsreichere Bahn nach, wir zeigen ihnen, daß von allen Vortheilen der südlichen Linie ihnen auch nicht ein Titelchen entgehen kann, wird unsere Bahnrichtung gewählt, daß diese Richtung vielmehr alle Vortheile der südlichen Linie mit denen der nördlichen vereinigt u. s. w. Wir zeigen dem Publikum, wie es auf der Hauptfahrt zwischen Berlin und Breslau von einem höchst lästigen Umweg von 3 Meilen, auf der Seitentour von Posen und Glogau nach Breslau, von einem solchen von 6 Meilen, womit das jetzige Bahnprojekt das Gesammt-Interesse für alle Ewigkeit bedroht, errettet werden kann, wie endlich das Großherzogthum Posen durch unsere Bahn auf's Schlagendste gewinnt, der Gebirgshandel durch die Oder-Verbindung mittelst Eisenbahn eben so gefördert wird. Dies Alles bieten wir gegen das Opfer, daß drei Provinzialstädte (Guben, Sorau, Sagan) anstatt mit direkter Nähe der Bahn, mit deren Nachbarschaft sich begnügen, indem wir dieß billige Verlangen auf unser vielhundertjähriges Besitzrecht der Haupthandelsstraße stützen, und den Nachweis führen, der uns bleibende Trost mit dem Besitze von Oder und Chaussee sei fast werthlos, daher bitter. — All' solcher Thatbestand soll nichts fruchten? — Noch vermögen wir uns an diesen Gedanken nicht zu gewöhnen. Bedürfte es der direkten Nähe von Städten, um Eisenbahnen zu beleben, wie übel daran wären in großen Städten die vom Bahnhofe entfernt wohnenden Einwohner, welche oft eine halbe Stunde und mehr zur Erreichung des Bahnhofes bedürfen, und trifft dies Schicksal die Residenz selbst, mit welchem Rechte sollen einige wenige Provinzialstädte darüber trostlos sein dürfen! — Man sehe auf die Chaussee, wie weit sie sich ihren Nebenverkehr zuholt: wird es die Eisenbahn weniger thun, und wird nicht zuletzt in Kriegszeiten diejenige Stadt die weit glücklichere sein, welche bloß mit der Nachbarschaft, nicht mit direkter Nähe der dann zur Haupt-Heeresstraße umgeschaffenen Eisenbahn betheiligt ist? — Alles vereinigt sich, unser gerechtes Vertrauen auf rechtzeitige Abwendung der, einen großen Theil Niederschlesiens und Brandenburgs drohenden Verarmung aufrecht zu erhalten. Kommt es anders, so werden die wehmüthigsten Betrachtungen in das neue leidige Schicksal uns begleiten.

Groß-Glogau, 1. März. (Privatm.) Da so häufig in öffentlichen Blättern Verbesserungen in den Verhältnissen der Juden in Preußen für die nächste Zukunft in Aussicht gestellt werden, so ist es an der Zeit, eine Hoffnung erregende Mittheilung zu machen. Wenn eine erleuchtete Behörde mit wohlwollendem Sinne die erhabenen Absichten eines edlen Manarchen auffaßt und in dessen Geiste handelt, so ist es Pflicht und thut es wohl, es rühmend anzuerkennen und öffentliches Zeugniß davon abzugeben. In der erfreulichen Lage eines solchen Geständnisses befindet sich jetzt die jüdische Gemeinde zu Gr.-Glogau durch ein beim ersten Anblick vielleicht geringfügig erscheinendes, bei näherer Betrachtung aber Wichtigkeit und Bedeutsamkeit gewinnendes Ereigniß. — Es ist bekannt, in welchem widrigen Zustande vor der Errichtung der jetzigen jüdischen Elementarschulen der Unterricht der ersten Jugend bei den Juden sich befand. Dem wurde ein Ende gemacht; die Ausfüllung der Lehrstunden mit zwecklosen Gegenständen hörte auf und es trat eine zeitgemäße Entwickelung der geistigen und moralischen Kräfte an die Stelle. Auch in Glogau wurde im Jahre 1827 eine solche Anstalt errichtet, und ihr verdanken nicht wenige Familien einen großen Antheil an der erfreulichen Bildung ihrer nun erwachsenen Söhne und Töchter. Es war hiermit ein guter Schritt vorwärts gethan, aber nicht mehr. — Dem Elementarunterricht entwachsen, eilten die Mädchen in die weiblichen Schulen, die Knaben in die Gymnasien, sammelten Fertigkeiten und Kenntnisse, wurden geistig und sittlich gebildet, allein ihr religiöser Sinn — namentlich in Beziehung auf jüdischen Glauben — blieb ungepflegt. — Läßt sich läugnen, daß der Ausdruck „jüdische Religion" einem großen Theil der jüdischen Jugend ohne Lehrbegriff und nur erfüllt sei mit dem Bilde von Vielen nicht verständlichen Ceremonien? — Dessen sich schmerzlich bewußt, trat vor einigen Jahren in Glogau eine Anzahl von Mitgliedern der Gemeinde zusammen und gestand sich das Bedürfniß belehrender synagogischer Vorträge. Dem gefühlten Bedürfniß war die Gelegenheit günstig. Der Oberlehrer der Elementarschule, Hr. Arnheim, seinen Glaubensgenossen durch untadelhaften Lebenswandel, der gelehrten Welt als Schriftsteller rühmlichst bekannt, kam dem an ihn gerichteten Wunsch freundlich entgegen, und eine Reihe höchst anziehender und lehrreicher Vorträge hat in empfänglichen Gemüthern manchen schönen Keim befruchtet und rechtfertigt das Unternehmen. — Allein dieses reichte nicht hin, den Mangel an Religions-Unterricht bei der männlichen Jugend zu ersetzen. Diese Vorträge setzen den Besuch der Synagoge voraus, und dieser ist in dem lernenden Alter selten. Lange war der Blick der Wohlwollenden nach einem Ziele hingerichtet, das allein als Abhülfe diesem Uebelstande dienen konnte. Dieses Ziel war die Einführung eines jüdischen Religions-Unterrichts für die jüdischen Schüler des Gymnasii, und diese ist hier in Glogau — zum Preis der Behörde sei es mitgetheilt — jetzt gestattet. — Diese Einführung eines jüdischen Religions-Unterrichts im hiesigen evangelischen Gymnasio, seit längerer Zeit das Streben der jüdischen Schuldeputation und des verdienstvollen Gemeinde-Vorstehers Herrn Levysohn wurde jetzt durch die dankenswerthe Vermittelung des zur Förderung des Guten stets bereiten Herrn Bankier Lehfeldt und des durch tolerante Gesinnung ausgezeichneten Herrn Gymnasial-Direktors Dr. Klopsch erwirkt. Den Vorstellungen des Ersteren freundlich willfahrend, reichte Letzterer unter dem 18. Febr. d. J. bei dem Königl. Provinzial-Schulkollegio in Breslau seine Verwendung und Fürsprache mit dem Antrage ein, unter seiner Aufsicht durch Hrn. Arnheim den jüdischen Schülern des Gymnasii in zwei Abtheilungen, wöchentlich in 2 bis 3 Stunden für jede, in einem Lehrzimmer desselben Religionsunterricht ertheilen lassen zu dürfen. Die Genehmigung dieses Antrages in seinem ganzen Umfange ist bereits am 15ten desselben Monats von Sr. Excellenz dem Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Herrn Dr. v. Merckel, als Chef des Königl. Provinzial-Schul-Collegii, erfolgt und der Beginn des beantragten Unterrichts auf Ostern festgesetzt. — So ist denn in dieser Genehmigung sowohl als in der Schnelligkeit ihrer Ertheilung ein Beweis geliefert, wie bereitwillig die Behörden als richtig erkannten Wünschen Erfüllung gewähren, und welch ein erleuchteter Geist unsere Regierung belebe. Eine Königliche Antwort hat unlängst zur Regulirung des jüdischen Kultus Vorschläge aus der Mitte der Juden selbst verlangt, und ein preiswürdiges Schulkollegium erweckt hier durch liebreiches Willfahren hohes Vertrauen zu jener Aeußerung. So unscheinbar das mitgetheilte Ereigniß auch Manchem dünken mag, so wird es doch nicht verfehlen, in jedem Gutgesinnten und die Entwickelung der Verhältnisse der Juden mit Interesse Beobachtenden freudige Hoffnungen zu nähren. — Dem Schreiber dieser Zeilen aber ist es angenehme Pflicht, unabhängig von andern Rücksichten als denen des Verdienstes, den um die Sache verdienten Männern im Namen aller Freunde des Guten, nach ihm zugegangener Aufforderung, Dank zu sagen.

Gleiwitz, 24. Febrnar. Der Frühling naht. Veilchen knospen im Freien. Heute, an einem heitern Nachmittage, wurde in der Allee nach der neuen Welt von deren Stifter ein lebenslustiger, munterer Maikäfer eingefangen, und an die Redaktion des Wanderers abgegeben. (Oberschl. Wanderer.)

Mannigfaltiges.

— Bekanntlich ist jetzt eine große Dampfboot-Verbindung von Falmouth nach Westindien, Mexiko und der nördlichen Küste von Süd-Amerika eröffnet worden. Von den dazu verwendeten Dampfböten verließ 1) der „Clyde" Cowes bei Portsmouth am 19. Dezember und traf nach 137 Stunden (nach 5 Tagen 17 Stunden) zu Madeira ein, jeden Tag durchschnittlich 224 geographische Meilen zurücklegend. 2) Der „Tweed", welcher auch am 19. Dezember England verließ, traf zu gleicher Zeit mit dem „Clyde" in Madeira ein und erreichte dann Barbadoes, die östlichste der Westindischen Inseln, am 6. Januar, im Durchschnitt täglich 220 geographische Meilen zurücklegend. 3) Der „Solway" verließ England auch am 19. Dezember, schlug den direkten Weg nach Barbadoes, nicht über Madeira, ein und langte dort am 5. Januar an, im Durchschnitte täglich 217 geographische Meilen zurücklegend. 4) Der „Forth" verließ Cowes am 17. Dezember, um über St. Thomas, ebenfalls eine der kleinen Antillen, jedoch nördlicher als Barbadoes, nach Havanna zu gehen. Er erreichte St. Thomas in der kurzen Zeit von 16 Tagen und 20 Stunden, jeden Tag im Durchschnitte 226 geogr. Meilen zurücklegend. Der „Forth" verbrannte bei seiner Fahrt jede Stunde gegen 23 Ctnr. Steinkohlen.

— Die Zahl sämmtlicher ausgerotteter schädlicher Thiere auf den vier Hofrevieren um Wien, Prater, Anhof, Wolkersdorf und Laxenburg (nicht etwa auf sämmtlichen Staats- und Familiengütern) stellt sich nach dem Ausweis vom Jahr 1841, folgendermaßen: Füchse 1181; Marder 1187; Wiesel 4689; Iltisse 4321; Igel 1283; Katzen 5583; Hunde 3319; Adler 35; große Geier 4902; kleine Geier 4917; Nachteulen 1725; Krähen und Elstern 26,491. Zusammen 59,633 Stücke, die geschossen und gefangen wurden. — In Bezug auf Wildreichthum in den österreichischen Staaten möchte zuerst Böhmen, dann Mähren, dann Niederösterreich im Range zählen und dann erst die andern Provinzen folgen, obgleich die Wild- und Jagdcultur in den drei ersteren wohl ziemlich die gleiche sein mag. Um sich einigermaßen einen Begriff von diesen Wildbeständen zu machen, mögen folgende Notizen dienen. Laut den Schußlisten, von den Jahren 1836, 1840 und 1841 von den obenbenannten vier kaiserlichen Hofrevieren, Prater, Auhof, Wolkersdorf und Laxenburg, wurden im Jahre 1836 geschossen: an Hochwild 784 Stück; Tannwild 60; Schwarzwild 709; Rehe 109; Hasen 12,680; wilde Kaninchen 215; Dachse 6; Fasanen 4731; Rebhühner 6805; Schnepfen 327; verschiedenes 27. Summa 26,483 Stück. Im Jahre 1840 belief sich diese Summa auf 20,559 und im Jahre 1841 auf 23,075 Stück. Nach den Schußlisten von dem fürstlich Lichtenstein'schen Forstamt zu Feldsperg wurden dort und in den zunächst gelegenen Revieren von dem Fürsten und wenigen Gästen im Herbst 1839 14,054; im Jahr 1840 18,934 Stück geschossen. Aus ähnlichen Ausweisen ist ersichtlich, daß an Roth-, Dam- und Schwarzwild und an Rehen von dem fürstl. Forstamt abgeliefert worden: im Jahre 1822: 1182 Stück; 1825: 1419 St.; 1827: 1228 St.; 1828: 1280 Stück.

Kalisch, 27. Februar. (Privatmittheil.) Nach der Menge von Zeitungs-Nachrichten, die sich über das Spiel des Virtuosen Ernst mit dem größten Enthusiasmus aussprechen, dürfte eine Lobeserhebung des Künstlers von hier aus, einem ins Meer gebrachten Tropfen gleichen. Referent will auch hiermit nur berichten, daß auch unserm Orte das Glück zu Theil wurde, den seelenvollen Tonmeister in einem Concerte zu hören. Der Andrang war groß, unaussprechlich groß aber der Eindruck, den das Spiel auf die Menge hervorbrachte. Da war kein Herz, das bei diesen himmlischen Tönen nicht höher schlug, und nie noch sah ich das hiesige Publikum in solch einer geistigen Aufregung. Das Mitfühlen mit dem so viel Gemüth und Tiefe athmenden Spiele, war auf jedem Gesichte lesbar, und nach den vielen so überaus schönen und poetischen Stellen brach stets mit Einem Male und in der freudigsten Uebereinstimmung ein donnernder Applaus hervor. Allgemein ist das Bedauern, daß Herr Ernst uns so schnell verläßt, und kein zweites Concert veranstaltet. Lange, ja immer wird die Erinnerung dieser genußreichen Stunde bei den hiesigen Einwohnern leben, und ich kann zum Schlusse nicht unterlassen, dem großen Meister die Worte nachzurufen:

„Zauber liegt in deinen Tönen,
Mächtig hebt die Seele sich,
Und von unbekanntem Sehnen
Füllt die Brust und reget sich.
Was ein Herz nur je empfunden
Rufst du sanft und süß hervor,
Und Gefühle, längst verschwunden,
Schießen rasch geweckt empor.
Himmlisch ist die große Gabe,
Die ein Gott so reich dir lieh,
Darum ist auch keine Habe
Schön und reizend so wie sie." —

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Gräß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 53 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 4. März 1842.

Theater-Repertoire.

Freitag: „**Königs Befehl.**" Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer. Hierauf: „**Die Wiener in Berlin.**" Liederspiel in einem Akt von Holbein.

Sonnabend, zum sechsten Male: „**Die Geisterbraut.**" Romantische Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Charlotte Schlesinger.
Herrmann Rosenthal.
Oppeln, den 2. März 1842.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute um 6½ Uhr des Morgens glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Frankenstein, den 2. März 1842.
Moritz Löwe.

Entbindungs-Anzeige.

Die schwere, jedoch glückliche Entbindung seiner lieben Frau Marie, geb. Reisel, von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen: F. L. Hoffmann.

Goldberg, den 2. März 1842.

Todes-Anzeige.

Das am 28. Februar c. früh 4 Uhr zu Seidorf bei Hirschberg erfolgte sanfte und ruhige Dahinscheiden ihres theuern Vaters und Schwiegervaters, des Kaufmannes Johann Karl Heinrich, zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit in tiefer Wehmuth an:
die betrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden an der Brustwassersucht, im 76sten Lebensjahre, der Königl. Banco- und Wechsel-Sensal Ernst Jeremias Kleinwächter, welches, statt besonderer Meldung, theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen:
die Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. März 1842.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief sanft und ruhig zu einem bessern Leben der Gastwirth Louis Hüter hierselbst, welches hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt anzeigen:
die Hinterbliebenen.

Breslau, am 2. März 1842.

Herrn M....
gratulirt von Herzen zum heutigen Feste
der vierte März.

Behufs einer **General-Versammlung** des unterzeichneten Vereins, werden die geehrten Mitglieder ergebenst gebeten: sich Montag den 7. März Abends 6 Uhr, im Lokale der Herren Stadtverordneten, gefälligst recht zahlreich einfinden zu wollen.

Die Gegenstände der Berathung sind: die Translocirung der Vereins-Kasse, und die Mittheilung eines, der Kasse des Vereins zugefallenen Legats.

Breslau, den 3. März 1842.
Der engere Ausschuß zur Erziehung der Cholera-Waisen.

Zu einer **französischen Conversations-** und einer **englisch-grammatikalischen Stunde**, unter der Leitung einer tüchtigen Lehrerin, werden noch einige Theilnehmerinnen gesucht. Das Nähere hierüber: Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

In Verlage von **Carl Cranz** in Brelsau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 62.
Geisterbrautgalopp
von
Unverricht.
2½ Sgr.

Agenten-Gesuch.

Eine auswärtige Fabrik sucht einen thätigen Agenten in Breslau, um durch denselben auf ihre in jedem Hauswesen nöthigen Artikel direkte Bestellungen bei den größeren Consumenten sammeln zu lassen. Der große Verbrauch, gleichwie die besondere Preiswürdigkeit dieser Artikel versprechen jedem Agenten ein günstiges Resultat seiner Bemühungen.

Frankirte Anträge erwartet man poste restante Nürnberg C. W.

Pensions-Offerte.

Eine anständige Familie ist gesonnen, 1 bis 2 Knaben, von Ostern d. J. ab, wo sie vor das Schweidnitzer Thor ihre Wohnung hin verlegen wird, in Pension, unter sorgsamer Beaufsichtigung, anzunehmen. Der Name derselben ist beim Getreidehändler **Zanke**, Schmiedebrücke Nr. 19, in der zweiten Etage, zu erfragen.

Bau-Verdingung.

Zur mindestfordernden Verdingung einiger, auf 150 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf., excl. Holzwerth, veranschlagten Baulichkeiten bei dem Kgl. Forst-Inspektions-Etablissement in Scheidelwitz, Brieger Kreises, steht daselbst am 23. März a. c., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Termin an; wozu bietungslustige Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, wer ein Gebot abgeben will, sich zuvor mit einem Deposital-Scheine der Königl. Forst-Rendantur in Scheidelwitz ausweisen muß, daß er dort eine Kaution von 40 Rtlrn. deponirt hat. Anschläge und Bedingungen sind von heute ab in meinem Geschäftszimmer einzusehen.

Brieg, den 28. Februar 1842.
Wartenberg, Bau-Inspektor.

Bau-Verdingung.

Zur mindestfordernden Verdingung der auf 94 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf., excl. Holzwerth, veranschlagten neuen Herstellung des Schindeldaches auf dem Wohnhause bei der Königl. Försterei in Alt-Hammer, Brieger Kreises, steht daselbst am 21. März a. c., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Termin an; wozu bietungslustige Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, wer ein Gebot abgeben will, sich zuvor mit einem Deposital-Scheine der Königl. Forst-Rendantur in Leubusch ausweisen muß, daß er dort eine Kaution von 25 Rtlrn. deponirt hat. Anschlag und Bedingungen sind von heute ab in meinem Geschäftszimmer einzusehen.

Brieg, den 28. Februar 1842.
Wartenberg, Bau-Inspektor.

Bau-Verdingung.

Zur mindestfordernden Verdingung einiger, auf 167 Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf., excl. Holzwerth, veranschlagten Baulichkeiten bei der Königl. Försterei in Neuewelt, Brieger Kreises, steht daselbst am 21. März a. c., Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Termin an; wozu bietungslustige Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, wer ein Gebot abgeben will, sich zuvor mit einem Deposital-Scheine der Königl. Forst-Rendantur in Leubusch ausweisen muß, daß er dort eine Kaution von 40 Rtlrn. deponirt hat. Anschläge und Bedingungen sind von heute ab in meinem Geschäftszimmer einzusehen.

Brieg, den 28. Februar 1842.
Wartenberg, Bau-Inspektor.

Bau-Verdingung.

Zur mindestfordernden Verdingung einiger, auf 301 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. excl. Holzwerth veranschlagten, Baulichkeiten bei dem Königl. Oberförster-Etablissement in Windischmarchwitz, Namslauer Kreises, steht daselbst am 17. März d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr Termin an, wozu bietungslustige Gewerksmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, wer ein Gebot abgeben will, sich zuvor mit einem Deposital-Scheine der Königl. Forst-Rezeptur in Reichthal ausweisen muß, daß er dort eine Caution von 75 Thalern deponirt hat. Anschlag und Bedingungen sind von heute ab im Oberförsterlichen Geschäfts-Lokale einzusehen.

Brieg, den 28. Februar 1842.
Wartenberg, Bau-Inspektor.

Bau-Verdingung.

Zur mindestfordernden Verdingung einiger, auf 107 Rthlr. 2 Sgr. excl. Holzwerth veranschlagten, Baulichkeiten bei der Königl. Hegemeisterei in Bachwitz, Namslauer Kreises, steht daselbst am 18. März a. c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr Termin an, wozu bietungslustige Gewerksmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, wer ein Gebot abgeben will, sich zuvor mit einem Deposital-Scheine der Königl. Forst-Rezeptur in Reichthal ausweisen muß, daß er dort eine Caution von 25 Thalern deponirt hat. Anschlag und Bedingungen sind bis incl. den 17ten k. Mts. im Oberförsterlichen Geschäfts-Lokale zu Windischmarchwitz einzusehen.

Brieg, den 28. Februar 1842.
Wartenberg, Bau-Inspektor.

Mühlenbau.

Der Bauergutsbesitzer Müller Ferdinand Pavel zu Maltsch, beabsichtigt auf seinem eigenen Grunde eine neue Bockwindmühle zu erbauen. Wer dagegen ein Widerspruchsrecht geltend zu machen veranlaßt sein sollte, wird aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist, hier anzumelden, da nach Ablauf dieser Frist nach Vorschrift des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 die Ertheilung der Landespolizeilichen Genehmigung beantragt werden wird.

Neumarkt, den 22. Februar 1842.
Königlicher Landrath
Schaubert.

Zu vermiethen

sind von Termin Ostern d. J. ab, im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, zwei übereinanderliegende, luftige Böden, zum Beschütten mit leichten Gegenständen.
Das Vorsteher-Amt.

Bei B. G. H. Schmidt in Nordhausen und Leipzig erscheint seit Neujahr:

Berg- und hüttenmännische Zeitung,
mit besonderer Berücksichtigung
der Mineralogie und Geologie.
Herausgegeben von
Carl Hartmann.
Erster Jahrgang.

Dem wissenschaftlich gebildeten und gesinnten Berg- und Hüttenmanne rasch, bündig, aber vollständig und möglichst billig alle Bereicherungen seines Faches mitzutheilen, ist der Zweck dieser Zeitung. Ihr Hauptgegenstand ist das **Praktische** des Berg- und Hüttenwesens, und dies wird stets hervorgehoben werden.

Aber auch die Hülfswissenschaften sollen nicht unberücksichtigt bleiben, vielmehr auch von diesen fortwährend das wichtigste Neue mitgetheilt werden. Durch eine ansehnliche Zahl ausgezeichneter Mitarbeiter und wohlwollende Förderung von Seiten hochgestellter Männer unterstützt, hofft die Zeitung ihrem Zwecke mehr und mehr zu entsprechen, und sich bald den wichtigsten und tüchtigsten Blättern unserer periodischen Literatur ebenbürtig anzuschließen.

Schon die bereits erschienenen ersten Nummern, welche werthvolle Original-Beiträge von **Breithaupt, Bromeis, Girard, Zincken** rc. enthalten, können für ihr Streben Zeugniß ablegen, und die folgenden werden es immer mehr.

Es erscheint wöchentlich ein ganzer Bogen — so oft es nöthig ist, mit Beilagen — in Hochquart, compendiös gedruckt, ab und zu mit lithographirten oder in Holz geschnittenen Abbildungen. Am Schlusse des Jahrganges werden Titel, Inhalt und — damit die Zeitung den dauernden Werth eines Universal-Repertoriums erhalten — ein sehr ausführliches Sach- und Personen-Register beigegeben werden.

Den Preis hat der Verleger, auf die allgemeinste Theilnahme rechnend, ungemein niedrig im Verhältniß zu dem zu Gebenden gestellt, nämlich auf 4 Rthl. für den Jahrgang. Dafür ist die Zeitung durch alle Buchhandlungen in wöchentlichen Lieferungen zu erhalten. Bei diesem Preise wird es fast jedem wissenschaftlich gebildeten Berg- und Hüttenmann möglich sein, das Blatt für sich allein zu halten, was gewiß Niemand bereuen wird, indem die Register dem Blatte einen bleibenden Werth als Nachschlage-Werk geben werden.

Ein der Zeitung angedrucktes **Intelligenzblatt** steht allen Bekanntmachungen, welche für das berg- und hüttenmännische Publikum von Interesse sein können, gegen die Insertionsgebühr von 1¼ Sgr. für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum offen.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau**, A. Terck in Leobschütz, W. Gerloff in Oels und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die gegenwärtig beabsichtigte
Umgestaltung der bürgerlichen Verhältnisse der Juden in Preußen.
Nach authentischen Quellen beleuchtet.
gr. 8. geh. Preis 5 Sgr.

Der anonyme Verfasser der Bekanntmachung in Nr. 49 und 51 der Breslauer Zeitung, „**Czernitzer Düngungs-Gyps**" betreffend, hat außer Acht gelassen, daß in unsern Anzeigen nur davon die Rede war, daß das **Dominium** Czernitz den alleinigen Debit für die genannten Kreise uns übertragen habe. Es war uns nicht unbekannt, daß auf einem in Czernitz belegenen Bauergute auch Gyps gefördert wird. Ueber die Qualität und das relative Preis-Verhältniß beider Sorten Gyps mögen die geehrten Herren Abnehmer selbst entscheiden. Nach unserer bisherigen Erfahrung scheinen sich die Stimmen der Herren Landwirthe mehr zu Gunsten der Verpackung in Säcken hinzuneigen. Der Dünger-Gyps leidet, wenn er der Nässe ausgesetzt wird, sowohl in Tonnen, als in Säcken, aber immer nur unbedeutend, indem nicht ihm, sondern nur dem gebrannten Gyps bindende Kraft beiwohnt. Säcke lassen sich übrigens beim Transport besser gegen Nässe schützen als Tonnen. Wir erlauben uns hierbei ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß es der Säcke wegen vortheilhaft ist, den Gyps, wenn er nicht bald verwendet wird, auszuschütten; jeder bedeckte Raum kann hierzu benutzt werden. Der Gyps verliert hierdurch Nichts an Kraft, auch wenn er Jahrelang aufbewahrt wird.

Masselwitz, den 2. März 1842. **L. Schlincke und Compagnie.**

Bäume, Sträucher und Pflanzen.

Obstbäume: Kirschen, Aepfel, Birnen und Pflaumen, hochstämmig und zwerg-, Pfirsich und Aprikosen, Espalier; **Fruchtsträucher:** gr. engl. Stachelbeeren, Johannisb., Himbeeren und Erdbeeren in vielerlei Sorten; **Weinreben** in 40 der edelsten Sorten, mit Namen d. Stck., 5—7 Sgr., im Rummel, das Schock 5—7 Rthlr. — **Schmuckbäume und Sträucher zu Parkanlagen:** Kugelakkazien, sehr starke chinesische Fliederbäume und Sträucher, Eschen und Kastanien in mehren Sorten, Roßkastanien zu Alleen, Goldragen, großfr. Haselnußbäume und Sträucher, Kornelkirschb. und Sträucher, Trauerweiden und Ulmen, Trauereschen, Alpenrosen in mehren Sorten, Päonien, baumartige, Azaleen, Hortensien, Monatsrosen rc. rc. — Staudenpflanzen in vielen Sorten, Aurikel, Primel, Federnelken, chines. Nelken, 18 Sorten chines. Päonien rc. sind in blühbaren Exemplaren zu sehr mäßigen Preisen abzulassen. Preisverzeichnisse gratis. Gefällige Aufträge werden bis spätestens Ende März c. erbeten.

Eduard & Moritz Monhaupt,
Gartenstr. Nr. 4 (Schweidnitzer Vorstadt) zu Breslau.

☞ Neu erfundenes Mittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse.

Unterzeichnetem ist es nach vielen Versuchen mit bedeutendem Kosten-Aufwande gelungen, ein neues Mittel zur Vertilgung des so lästigen Ungeziefers von Ratten und Mäusen zu erfinden, welches durchaus giftige Bestandtheile gar nicht besitzt. Die damit angestellten Versuche haben den Beweis seiner Wirksamkeit geliefert, indem das Ungeziefer darnach plötzlich verschwand, und verdient es daher mit vollem Rechte empfohlen zu werden, und kann es auf Verlangen durch Vorzeigung eines Attestes des Wohllöblichen Magistrats in Schönebeck vom 10. Dezember 1841 bewiesen werden, daß die Wirksamkeit des obigen Mittels in der That bewährt befunden ist. Auch hat Ein Königlich Sächsisches Hohes Ministerium, nach vorhergegangener Prüfung der Unschädlichkeit dieses Präparats, den Debit desselben für das Königreich Sachsen unterm 2. Oktober 1841 gestattet.

Den ausschließlichen Verkauf dieses Präparats in Pulvern habe ich dem
Herrn S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21 in Breslau,
für ganz Schlesien übergeben, bei welchem es in, mit meinem Petschafte versiegelten Kruken zu 1 Rthlr. 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung zu haben ist.

Schönebeck bei Magdeburg. Der Fabrikant **A. Kunzemann.**

Frische starke feiste Hasen
gut gespickt, das Stück 11 Sgr., verkauft fortwährend:
Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.



Alle Arten **Herren-** und **Damenstrohhüte** werden aufs beste gewaschen, so wie möglichst in neuester Form, fast wie neu hergestellt, beim Strohhutfabrikant **J. Conde**, Schmiedebrücke Nr. 32.

Am 27. Febr. ist ein feingoldenes dünnes Kettchen abhanden gekommen, der Ermittler erhält bei Rückgabe desselben in der Gold- und Silberwaarenhandlung des Hrn. Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 18, eine angemessene Belohnung.

Der gänzliche Ausverkauf
des Modewaaren-Lagers Ohlauerstr. Nr. 83,
dem blauen Hirsch gegenüber,
wird, da derselbe bald beendigt sein muß, zu auffallend billigen Preisen fortgesetzt.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. **Grass, Barth & Comp.** Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.
Breslau **Herrnstr. № 20.**

36 verschiedene Confirmations-Denksprüche.

In zweiter, elegant gedruckter Auflage erschienen so eben bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) und liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor:

Bornmann's Confirmations-Scheine
für evangelische Christen.
Erste Sammlung: **36 verschiedene Denksprüche** enthaltend.
Quer 8vo. In Umschlag. Preis 7½ Sgr.

Das juristische Publikum

machen wir auf folgende sehr interessante Erscheinung aufmerksam, die so eben die Presse verläßt und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben ist:

Erinnerungen aus dem Leben und Wirken eines alten Beamten, vornehmlich für Anfänger in der juristischen, besonders Aemter-Praxis. Von **Dr. Wolfg. Heinr. Puchta,** pens. Landrichter zu Erlangen, Ritter des Königl. Bayerischen Verdienstordens rc. rc. 355 S. in 8. geh. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 Fl. 40 Kr.

In sieben Abschnitten werden nach vorausgeschickter Erklärung über den Zweck dieser Schrift und ihrer Richtung des alten Beamten erste Jugend- und Lehrjahre, dessen Gymnasial- und Universitätsstudien, wissenschaftliche Ausbeute und Bildung überhaupt; seine Praxis im öffentlichen Amte als Rechtsanwalt, Criminalrichter und Fiskal unter Preuß. Regierung, dann als Preuß. Justizamtmann und Bayr. Landrichter, endlich in seiner Thätigkeit als Schriftsteller — zum Gegenstand der Betrachtung gemacht.

Da der Name des Herrn Verfassers bereits bekannt genug ist, so enthalten wir uns aller weitern Anpreisung eines Werkes, das wahrscheinlich das letzte aus seiner Feder ist.

C. H. Beck'sche Buchhandlung in Nördlingen.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Schul-Anekdoten,

nebst witzigen und lächerlichen Einfällen, überraschenden Wortspielen und erheiternden Scherzen aus der Schule, dem Lehrerleben und der Jugendwelt. Zur Erholung, Erheiterung und Ermunterung für Lehrer, Schul- und Kinderfreunde, so wie auch zur Kurzweil für alle gebildeten Freunde des Scherzes und fröhlicher Laune. Gesammelt und herausgegeben von K. Holbeck. 12. Geh. 5 Hefte à Heft 6 Sgr.

Die durch den am 26ten vorigen Monats erfolgten Tod des Kaufmann **Emil Braun** erledigte Kunst- u. Papier-Handlung, Schmiedebrücke Nr. 42, ist Erbtheilungshalber im Ganzen oder im Einzelnen zu verkaufen. Liebhaber wollen sich gefälligst daselbst melden. Auch wird noch bemerkt, daß von heut ab der Ausverkauf sämmtlicher Gegenstände, um damit zu räumen, beginnt.

Eltern, welche gesonnen sind, ihren Kindern in **weiblichen Arbeiten aller Art Unterricht** ertheilen zu lassen, finden denselben bei der Unterzeichneten unter billigen Bedingungen. Näheres zu erfragen Breite Straße Nr. 38, zwei Stiegen.

Charl. Jacobi.

Pensions-Offerte.

Eine anständige Familie, die schon früher Pensionäre gehabt, wünscht 2 oder 3 Knaben von künftige Ostern ab wiederum in Pension zu nehmen, wobei die liebevollste Behandlung und sorgsamste Pflege versprochen wird. Das Nähere ist zu erfahren Oderstraße Nr. 21, zwei Stiegen.

Unterrichts-Anzeige.

Ein Musiklehrer wünscht täglich noch einige Stunden Unterricht im Flügelspielen zu ertheilen. Stunde à 3 gGr. Näheres Ohlauer Straße Nr. 62, im Gewölbe.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut im Herzogthum Posen, mit 800 Morgen gutem Acker durchgehends Weizenboden, 400 Morgen schönen Wiesen, 1600 Morgen gut bestandenem Forst, größtentheils Kiefern; Eichen und Birken, das todte und lebende Inventarium im vollkommensten und besten Zustande, baare Gefälle 200 Rthlr., jährliche Steuern 42 Rtlr., der Baustand ist gut, Preis 40,000 Rthlr., ist mir Familienhalber zum Verkauf übertragen worden; eben so werden Güter in Schlesien, Herzogthum Posen und Königreich nach beliebiger Größe und Gegend zum Verkauf nachgewiesen durch den Kaufmann und Güter-Negociant **Marcus Schlesinger** in Kempen.

Zinn-Waaren-Niederlage.

Durch neue Zusendungen ist mein Commissions-Lager von Zinn-Knöpfen, Abgüssen (weißen und fein lackirten), Löffeln rc. rc. aufs beste assortirt, und bin ich im Stande, die billigsten Fabrikpreise zu stellen.

J. Cuhnow,
goldene Radegasse Nr. 2.

Aepfel-Verkauf.

Wegen Räumung des Kellers sind Büttner-Straße Nr. 32, neben den drei Bergen, schmackhafte Aepfel zu den billigsten Preisen zu haben.

Das Dominium Järischau, Striegauer Kreises, bietet 15 Schock sehr schöne, hochstämmige Pappeln zum Verkauf.

Strohhüte

werden gewaschen, gebleicht und wie neu appretirt von **E. Breitmeyer,** Altbüßerstr. Nr. 10, der Magdalenen-Kirche gegenüber.

Eine Pension,

verbunden mit **wissenschaftlicher Nachhülfe,** für einen oder zwei Schüler, hat die Güte nachzuweisen Herr Schulrektor Haucke, Ritterplatz Nr. 6.

25 Stück 1 Sgr.
Mehlweissen

sind für künftigen Sonntag (Laetare) von heut ab zu haben bei

B. Hipauf, Oderstraße Nr. 28.

Tapeten,

erste diesjährige Sendung, von der billigsten Gattung an, bis zu den feinsten Pariser, desgleichen auch ganze **Dekorationen zu Sälen,** in Roccoco und andern ganz neuen Mustern empfing und empfiehlt die Tapeten-Handlung des **C. Wiedemann, Ring am Naschmarkt Nr. 50, erste Etage.**

Feinstes raffinirtes Rüböl

offerirt im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen:

die Oelraffinerie von J. Cuhnow,
goldene Radegasse Nr. 2, nahe der Reuschenstraße.

Ein Zimmer,

für einen oder mehrere Herren, geräumig, an einem schönen Garten an der Promenade, mit freundlicher Aussicht über Gärten und Felder, ist **Wallstraße Nr. 1, drei** Stiegen, **bald** oder **später** zu vermiethen. — Das Nähere daselbst.

Zum Stockfisch-

und **Karpfen-Essen,** heute Mittag und Abend, ladet ein:

C. Sabisch, Reuschestr. Nr. 60.

Wohnungs-Gesuch.

Eine stille Dame wünscht in einer freundlichen Gegend der Stadt, oder nahe derselben, zwei Stuben und Zubehör gegen prompte Zahlung zu Johanni zu beziehen.

Zu erfragen Altbüßer Straße Nr. 57, im Möbel-Gewölbe.

Eine bedeutende Auswahl von Packpapier, geleimt und ungeleimt, ist zu haben Schmiedebrücke Nr. 49, bei **G. Michalowitz.**

Putzköpfe

nach Leipziger Art, mit Leder 1 Rthl., und ohne Leder 20 Sgr., sind wieder vorräthig bei **Julius Wolfram,** Papparbeiter, Schmiedebrücke Nr. 53.

Frische starke Hasen

gut gespickt das Stück 11 Sgr., empfiehlt:

Frühlingen, Wildhändlerin,
am Ringe Nr. 26, im goldenen Becher.

Frische Flickheringe

empfingen mit gestr. Post und empfehlen:

Lehmann u. Lange,
Ohlauer Straße Nr. 80.

Es erbietet sich Jemand, Flügel äußerst rein und billig zu stimmen: Neue Weltgasse 31, 2 Stiegen

Kippsäulen

liegen zum Verkauf: Scheitniger Straße Nr. 14, im goldnen Adler, bei **Riedel.**

Alle Sorten

יין כשר על פסח

offerirt billigst die

Weinhandlung Ring Nr. 4.

Sechs Schock Kirschbäume, 2 bis 3 Schock Kastanienbäume und 2 Schock Pyramidenpappeln, sämmtlich von 8 bis 12 Fuß Höhe, sucht das Dominium Giesdorf bei Namslau. Desfallsige Offerten bittet man an das dasige Wirthschafts-Amt zu richten.

Das Dominium Gallwitz, Breslauer Kreis, bietet 40 Scheffel Sommer-Weizen,
60 dito Sommer-Roggen und
200 dito sehr schöne reine Samengerste
zum Verkauf. **E. v. Lieres.**

Auf dem Dominium Giesdorf bei Namslau stehen 108 Stück mit Körnern schwer gemästete Schöpse zum Verkauf.

Im Wassermann par terre Nr. 17 ist eine große Partie **Auerhühner** zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Meyer Grabowski,
aus Deutsch-Ostrowo.

Angekommene Fremde.

Den 2. März. Goldene Gans: Herr Kaufm. Tielsch aus Waldenburg. Hr. Holzhändler Ulke aus Tannhausen. HH. Lieuts. v. Ohlen u. v. Lützow a. Ohlau. Hr. Rittmeister v. Puttkammer a. Schickerwitz. Herr Gutsb. v. Lassocki a. Warschau. — Gold. Zepter: HH. Gutsb. Graf zu Solms aus Guhlau, v. Borwitz-Hartenstein a. Muritsch, Meißner a. Zandtkau. Hr. Lieut. v. Walther-Cronegk aus Kapaschütz. Herr Oberförster Schotte a. Katholisch-Hammer. HH. Ober-Amtl. Böhm a. Trebnitz, Bargander a. Netsche, Gottschling a. Trachenberg. HH. Insp. Brandt a. Kunern, Schultze a. Wiese. Herr Kreis-Thierarzt Stephan aus Schweidnitz. — Hotel de Saxe: HH. Gutsbesitzer Graf v. Pfeil aus Groß-Wilkau, Richter a. Kloch-Ellguth, Just a. Irsingen. Hr. Insp. Heinrich a. Krippitz. — Goldene Löwe: Hr. Dr. Müller aus Brieg. — Weiße Adler: Hr. Dr. Lindner a. Bunzlau. Hr. Amtsrath v. Raumer a. Kaltwasser. — Rautenkranz: HH. Kaufleute Lazarus a. Friedeberg N/M., Freund aus Rybnik, Jacobstam a. Warschau, Balzer aus Parchwitz. Herr Servis-Rendant Graf a. Ohlau. Hr. Insp. Heimburger aus Laske. Hr. Gutsb. Glezmer a. Turske. Hr. Insp. Gödke bei Thorn. Hr. Major v. Köckritz a. Mondschütz. — Blaue Hirsch: HH. Ober-Amtl. Riegner aus Ocklitz, Brieger aus Lossen, Puschmann a. Bothendorf, Seiffert a. Wernersdorf. Herr Posthalter Wiesner aus Parchwitz. Hr. Kaufm. Weiler a. Heidingsfeld. — Hotel de Silesie: Herr Kaufm. Arregger a. Schüzheim. Hr. Kreis-Deputirter v. Schickfus a. Allerheiligen. Hr. Ober-Amtm. Tillgner aus Schlawentzitz. Hr. Dr. med. Scholtischeck a. Kosel. — Zwei goldene Löwen: Hr. Amtsrath Wilberg aus Fürstenau. Hr. Lieut. Schrötter aus Brieg. Hr. Pastor Freitag a. Bankau. HH. Kaufl. Ebstein a. Jauer, Ebstein a. Dombrowa. Ebstein a. Karlsruh, Randel a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Pfarr-Administrat. Schreyer a. Herrmannsdorf. Hr. Graf v. Pückler aus Grottkau. — Weiße Storch: Hr. Kaufmann Prager aus Beuthen. — Gelber Löwe: Hr. Major v. Rothkirch a. Prisselwitz. HH. Gutsbesitzer v. Koschützki a. Groß-Tschunkawe, Anders a. Schickerwitz, Pilz aus Steinkirch. Hr. Gutspächter Fremdling aus Riemberg.

Privat-Logis: Ursulinerstr. 1: Frau Sekretär Gräber a. Krotoschin. — Weidenstraße 26: Hr. Regierungs-Kondukt. Klopsch a. Gleiwitz. — Albrechtsstraße 17: Hr. Post-Verwalter Kierlinski a. Rybnik. Hr. Kaufm. Schmidt a. Oppeln.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 3. März 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	139⅙
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	149⅓
Dito	2 Mon.	148⅚	148½
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 22
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103¾	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅚

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten . . .	—	—
Kaiserl. Dukaten.	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	108¼
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96⅙	—
Wiener Einlös.-Scheine. . . .	42	—

Effecten-Course.	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	105	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	82
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101⅔	
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	95
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 —	3½	102¹/₁₂	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	—	—
dito dito 500 —	4	105½	—
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

3. März 1842.		Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27" 3,36	+ 4, 6	+ 4, 4	0, 3	SW 74°	überwölkt
„	9 Uhr.	4,36	+ 4, 6	+ 4, 1	0, 4	WNW 90°	dichtes Gewölk
Mittags	12 Uhr.	5,04	+ 4, 6	+ 4, 9	1, 3	WNW 82°	„
Nachmitt.	3 Uhr.	5,74	+ 5, 0	+ 5, 4	1, 6	NW 90°	kleine Wolken
Abends	9 Uhr.	6,16	+ 4, 0	+ 2, 0	0, 2	W 76°	heiter

Temperatur: Minimum + 2, 0 Maximum + 5, 4 Oder + 0, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „**Die Schlesische Chronik**", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. **Auswärts** kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronk (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.